

Zivilisiert und innovativ

Ausstellung „Kelten in der Rhön“ in der Kunststation eröffnet

Von unserem Redaktionsmitglied
RAINER ICKLER

KLEINSASSEN

Von etwa 600 bis 50 Jahre vor Christi Geburt lebten Kelten in einer Siedlung auf der Milseburg. Es war eine zivilisierte und innovative Gesellschaft. Davon zeugen viele interessante Funde: Schmuckstücke, Werkzeuge, Münzen, Gefäße und sogar ein Schlüssel.

Eine kleine Zahl an Fundstücken ist seit Sonntag in der Kunststation Kleinsassen zu sehen. Der Großteil stammt aus Grabungen, die von 2014 bis 2017 auf der Milseburg stattgefunden haben.

Bei der Eröffnung wies die Leiterin der Kunststation, Monika Ebertowski, darauf hin, dass es sich um die zweite Kelten-Ausstellung handelt. Vor fünf Jahren schon wurden die Funde der Grabungen auf der Milseburg vorgestellt. Die aktuelle Ausstellung ist eine Kooperation mit dem Vonderau Museum Fulda. Dort werden noch bis zum 8. Januar Exponate aus der Keltenzeit unter dem Titel „Eisen verändert die Welt“ gezeigt.

„Es ist wichtig gewesen, die Verbindung zum Landkreis und zur Milseburg hinzubekommen“, sagte die Stadt- und Kreisarchäologin Milena Wingenfeld. Wo aber könnte man besser auf die keltische Kultur schauen als in der Kunststation Kleinsassen, am Fuße der Milseburg gelegen, auf der sich die größte eisenzeitliche Siedlungsanlage in Osthessen befand. „Wer waren die Kelten? Wie bestritten die Menschen in der Eisenzeit ihren Alltag? Welche erstaunlichen Folgen brachte die Verwendung von Eisen mit sich? Der Beantwortung dieser Fragen können sich die Besucherinnen und Besucher in Kleinsassen nähern“, sagte sie.



Milena Wingenfeld (Zweite von rechts) zeigt Torsten Raab (rechts) und Monika Ebertowski (Dritte von links), wie Kelten mit einer Drehmühle Mehl herstellen. Fotos: Rainer Ickler



Einige der Exponate, die ausgestellt sind.

Die Funde und die etwa ein Dutzend Info-Tafeln geben einen Einblick, wie die Kelten in der Zeit von 600 bis 50 vor Christi Geburt gelebt haben und wie der Alltag ausgehen hat. In zwei Vitrinen sind zum Beispiel ein Schwert, eine Goldmünze, Messer, ein Gürtelhaken, ein Pflugschar, ein Fleischhaken und sogar ein Schlüssel zu sehen. Vermutlich diente er dazu, wertvolle

Gegenstände oder Schmuck in Holzkisten zu sichern, erklärte Wingenfeld. Außerdem sind Keramikschüsseln, ein Reibstein und eine funktionierende Drehmühle zur Herstellung von Mehl ausgestellt.

Torsten Raab, Leiter des Biosphärenreservates Rhön, sprach von „spannenden Funden“, die zeigen, welch interessante Geschichte die Region zu bieten hat. Mit der Aus-

stellung wird die Historie vor der Haustür erlebbar und nachvollziehbar gemacht.

Vor etwa 2800 Jahren, in der Hallstattzeit, wurde die Siedlung auf der Milseburg zu einer Hochburg der keltischen Welt. Geschützt von einer dicken Mauer, entwickelte sich der Berg zu einem sogenannten Oppidum – ein Wirtschafts-, Militär- und Verwaltungszentrum, in dem bis zu 1000 Menschen lebten. Ob es wirklich bis zu 1000 Kelten waren, die auf der Milseburg gelebt haben, sei aber nicht gesichert, meinte Milena Wingenfeld. Fest steht, dass die Milseburg eine große und bedeutende keltische Siedlung in der Eisenzeit war.

Die Ausstellung „Kelten in der Rhön“ ist bis zum 27. November in der Kunststation Kleinsassen zu sehen. Geöffnet ist sie bis zum Sonntag von 13 bis 18 Uhr, anschließend – in der Winterzeit – dann donnerstags bis sonntags von 13 bis 17 Uhr.